

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold n. Altensteig-Stad

Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.50 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Angelassenpreis: Die einseitige Felle oder deren Raum 15 Pf., die Kellernzelle 45 Pf. Lieferung der Zeitung / Postk. Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 32 | Altensteig, Dienstag den 9. Februar 1932 | 55. Jahrgang

Deutschland und Litauen

Deutsche Note wegen des litauischen Rechtsbruchs in Genf übergeben

Genf, 8. Febr. Die Note der deutschen Regierung wegen des litauischen Rechtsbruchs im Memelgebiet ist heute vormittag dem Völkerverbundsekretariat übergeben worden.

Die Note hat folgenden Wortlaut:

Am 6. Februar hat der Gouverneur des Memelgebietes, Herr Mertys, den Präsidenten des dortigen Direktoriums, Herrn Böttcher, für abgesetzt erklärt, verhaftet und in eine Kaserne überführt lassen. An seiner Stelle ist der Landesrat Tollschus mit der einseitigen Führung der Geschäfte des Präsidenten des Direktoriums beauftragt worden. Nach den der deutschen Regierung vorliegenden Nachrichten sind diese Maßnahmen von dem Gouverneur im Einverständnis mit der litauischen Regierung getroffen worden und sollen allem Anschein nach ähnliche weitere Maßnahmen im Gefolge haben. Das Vorgehen der litauischen Regierung stellt eine flagrante Verletzung des Memelkontrats dar, das in Artikel 17, Absatz 2, bestimmt, daß der Präsident so lange im Amte bleibt, als er das Vertrauen des Landtages hat. Diese Voraussetzung liegt hinsichtlich des Präsidenten Böttcher vor, da ihm nach dem Beschluß des Landtages vom 25. Januar das Vertrauen ausgesprochen worden ist.

Gemäß Artikel 17, Absatz 1, der Memelkonvention laßt die deutsche Regierung die Aufmerksamkeit des Völkerverbundes auf den von der litauischen Regierung begangenen Rechtsbruch. Sie weist darauf hin, daß Verletzungen der dem Memelgebiet zukehrenden Autonomie schon wiederholt die Anrufung des Völkerverbundes erforderlich gemacht haben. Durch die oben erwähnten Vorgänge ist eine besonders ernste Lage entstanden. Ich bitte deshalb, die Angelegenheit als dringend auf die Tagesordnung des Rates zu setzen und den Rat zu einer sofortigen Sitzung zusammenzuberufen.

Genehmigen Sie, Herr Generalsekretär, den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung

(gez.) Dr. Brüning.

Katzenjagd über den Memelkonflikt erst am Mittwoch

Genf, 8. Febr. Die von Deutschland verlangte Katzenjagd zur Erörterung des Rechtsbruchs im Memelgebiet kann wahrscheinlich erst am Mittwoch stattfinden, da zur Zeit kein bevollmächtigter Vertreter Litauens hier anwesend ist. Da Dr. Brüning bereits morgen abend nach Berlin zurückfahren muß, wird Deutschland im Rat durch Staatssekretär von Bülow vertreten.

Empfang bei Reichskanzler Dr. Brüning in Genf

Genf, 8. Febr. Dr. Brüning empfing heute nachmittag den englischen Außenminister Sir John Simon, mit dem er ungefähr eine einstündige Unterredung hatte. Im Anschluß daran machten der französische Vertreter, Kriegsminister Tardieu und der italienische Außenminister Grandi dem deutschen Reichskanzler einen Besuch.

Neues vom Osten

Räumung der Tanschi-Universität durch die deutschen Professoren

Schanabai, 8. Febr. Die nach der Landung der Japaner bei Wusung entbrannten heftigen Kämpfe erzwangen die vollständige Räumung der Tanschi-Universität. Damit dem Entgegenkommen des chinesischen Divisionskommandanten, der für die Frauen und Kinder der Lehrerschaft Note-Kreuz-Automobile zur Verfügung stellte, konnten alle, auch das chinesische Personal, auf Umwegen nach Schanabai flüchten. Die Universität hat durch die bisherige Beschädigung schon schweren, wenn nicht ganz unerträglich Schaden erlitten; da sie jetzt Stützpunkt der militärischen Operationen werden wird, fürchtet man für ihren Weiterbestand. Die flüchtigen Deutschen sind wohlauf in Schanabai angelangt und bei dort wohnenden deutschen Familien untergebracht.

Ein Sonderbesandtschaftler der Tschiotscher Regierung für Schanabai

Tschiotschi, 8. Febr. Das Mitglied der Abgeordnetenversammlung, Natsuda, bezieht sich als persönlicher Vertreter des Premierministers Inukai und des Außenministers Yoshizawa nach Schanabai, um dort mit den Vertretern der fremden Mächte enger Verbindungen herzustellen. Vor seiner Abreise wird Natsuda Unterredungen mit den Vorgesetzten Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten haben.

China verlangt Einberufung einer Konferenz

Genf, 8. Febr. Der chinesische Delegierte im Völkerverbundrat hat mit Bezug auf den Bericht des Shanghaier Konsularkorps beim Generalsekretär die sofortige Einberufung einer Konferenz zur Erörterung des Berichtes beantragt.

Russische Vorsichtsmaßnahmen in Wladimiroff

Tschiotschi, 8. Febr. Die russischen Truppenbewegungen und auch Munitionstransporte haben nach einem Bericht des japanischen Generalkonsuls in Wladimiroff an das Auswärtige Amt zugenommen. In Wladimiroff selbst herrscht Kriegsspannung.

Generalaussprache auf der Abrüstungskonferenz

Genf, 8. Febr. Die Generalversammlung über die allgemeine Abrüstung hat begonnen. Die Delegierten sind vollständig versammelt. In der ersten Reihe unmittelbar vor der Präsidententribüne hat der deutsche Reichskanzler Dr. Brüning Platz genommen.

Am 10.15 Uhr erteilte der Präsident dem Vertreter Großbritanniens

Außenminister Simon

das Wort.

Simon wies auf die rüstungspolitische Ungleichheit der Staaten hin. Die einen seien vertraglichen Beschränkungen unterworfen, während die anderen nur ihre eigene Auffassung, ihre Bedürfnisse und Verpflichtungen oder die Ansprüche ihrer öffentlichen Meinung maßgebend seien, ohne andere vertraglichen Beschränkungen. Infolgedessen trete eine zunehmende Divergenz hervor. Um weitere Komplikationen zu vermeiden, sei notwendig, auf vernünftigen Grundgedanken den Begriff eines Stützpunktes einzuführen, damit die Aufgabe der künftigen Abrüstung in wirksamer Weise gemeinsam unternommen werden könne. Simon erklärte die Behauptung, daß der Friede der Welt durch Vorbereitung für den Krieg gesichert werden muß, hinter seinen Glauben nicht. Ein hoher Rüstungsstand ist kein Ersatz für Sicherheit. Im besten Fall schafft er die Illusion der Sicherheit auf der einen Seite, während er gleichzeitig an einer anderen Stelle das Gefühl der Unsicherheit vergrößert. Die Sicherheit, die wir uns als Ideal vorsetzen haben, ist Sicherheit für alle, und Sicherheit für alle hängt maßgebend von der Rüstungseinschränkung ab. Rüstungen sind das Symptom eines pathologischen Zustandes.

Simon sagte, daß die Einschränkung der Rüstungen durch internationale Vereinbarungen nur auf zwei Wegen, die einzeln oder gleichzeitig beschritten werden könnten, möglich sei. Das eine sei die Methode der Festsetzung von Höchstgrenzen, das andere sei der vertragliche Auschluss gewisser Wertungen oder Methoden. Für beide Behandlungsarten sei als weitere Garantie eine internationale Autorität erforderlich. Beide Methoden seien in dem Konventionentwurf enthalten, der nach Ansicht der britischen Regierung vorüberdillig eingehender Prüfung jedes einzelnen Artikels die beste Grundlage der weiteren Arbeit bildet. Die britische Regierung habe die Frage der Höchstgrenzen eingehend geprüft. Sie halte eine weitestgehende Herabsetzung der Rüstungen der Welt etwas im Ausmaß von 25 Prozent für einen auszeichneten Gedanken. Simon hält es aber für psychologisch richtiger, von vornherein ein Maximum zu bestimmen, das nicht überschritten werden darf.

Weber die am Freitag veröffentlichten französischen Vorschläge erklärte er, daß diese mit eingehender und wohlwollender Aufmerksamkeit von der britischen Delegation geprüft werden würden. England werde jedoch für alle Änderungen eintreten, die sich nach sorgfältiger Prüfung als zweckmäßig und brauchbar erweisen und wirklich zur Rüstungseinschränkung beitragen würden.

Zum Schluß seiner Rede erklärte Simon: Wir nehmen als Grundlage der künftigen Verhandlungen das allgemeine Schema des Konventionentwurfes und die Methoden der Rüstungsabgrenzung durch die Aufstellung von Höchstgrenzen auf Grund dieses Entwurfes an. Wir sind für die Einsetzung einer ständigen Abrüstungskommission. Wir verlangen die Abschaffung des Gas- und chemischen Krieges, ebenso die Abschaffung der Unterseeboote. Wir wenden unsere besondere Aufmerksamkeit solchen Verböten oder Beschränkungen zu, die geeignet sind, die Angriffsfähigkeit zu schwächen und dadurch zu versuchen, die Angriffe zu beseitigen.

Nach der französischen Übersetzung der Rede Simons, dem während seiner Rede verschiedentlich und am Schluß besonders lebhafter Beifall geschenkt wurde, bestieg

der französische Kriegsminister Tardieu

Der Generalkonsul laßt allerdings die russischen militärischen Operationen lediglich als Vorsichtsmaßnahmen gegen die Wehrkräfte auf, die in großer Zahl verhaftet und deportiert werden, da die Geländestellung bereits überfüllt seien. Von einer Truppenansammlung an der mandchurischen Grenze könne keine Rede sein.

Neues vom Tage

Zusammentritt des Verwaltungsrates der B33.

Basel, 8. Febr. Der Verwaltungsrat der B33, ist heute vormittag zusammengetreten. Die Verhandlungen werden anstelle des in den Vereinten Staaten weilenden Präsidenten Mac Garrab von dem Vizepräsidenten, dem deutschen Delegierten, Dr. Reichert, geleitet. Den Verhandlungen wohnen auch die beiden anderen deutschen Delegierten, Reichsbankpräsident Dr. Luther und Generaldirektor Reusch bei.

Ein Eisenbahnattentat von Kommunisten in Ostböhmen versucht?

Kattowitz, 8. Febr. In der Nacht zum Sonntag wurde zwischen den Stationen Kozyz und Brzezina ein Güterzug von etwa 30 Männern überfallen, die den Zug besetzten und ihn durch Zuggeben der Handbremsen zum Langsamfahren zwangen. Die

Rednertribüne, Tardieu betonte, die Aufgabe der Konferenz, eine Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen vorzubereiten, könne nur unter vier Bedingungen erfolgen: Zunächst müsse die Sicherheit vorhanden sein, die Durchführung gemeinsamer Aktionen müsse gewährleistet sein, die geographische Lage und die besonderen Verhältnisse müßten berücksichtigt werden. Die Bedingungen, unter denen eine Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen erfolgen könne, seien je nach den Umständen verschieden. In diesem Zusammenhang erklärte Tardieu: Gleichberechtigung bedeute nicht Gleichmacherei. Sicherheit des Friedens und Herabsetzung der Rüstungen seien nur möglich, wenn ein allgemeines internationales Sicherheits- und Garantiesystem, das für alle Staaten verbindlich sei, eingeführt werde. Dieser Aufgabe dienten die von der französischen Delegation vorgelegten Vorschläge.

Tardieu entwickelte dann im einzelnen die französische These. Der Artikel 8 des Völkerverbundes behandle nicht nur die Regelung der Rüstungsfrage, sondern auch die Schaffung kollektiver Sicherheit. Der Artikel 8 sei ein unteilbares Ganzes. Eine Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen sei nur möglich, wenn gleichzeitig der nach französischer Auffassung erforderliche Ausbau der Sicherheitsorganisation des Völkerverbundes erfolge. Frankreich, das bereits eine Herabsetzung seiner Rüstungen vorgenommen habe, sei bereit, für eine ganz bestimmte Zeit eine Beschränkung seines augenblicklichen Rüstungsstandes ohne besondere Bedingungen anzunehmen. Tardieu begründete dann den Standpunkt der französischen Regierung. Die Rüstungen lasteten schwer auf der Bevölkerung Frankreichs. Im Jahre 1919 hätten Großbritannien und die Vereinigten Staaten in einer feierlichen Erklärung anerkannt, daß Frankreichs Sicherheit unangeführt sei. Das französische Volk wolle nichts anderes als den Schutz und die Sicherheit seiner Grenzen. Frankreich habe stets eine atomistische Gelinnung gezeigt, so z. B. als es im Jahre 1900, fünf Jahre vor dem im Versailler Vertrag festgesetzten Termin, ein Mandat aus seiner Hand gegeben habe. (Tardieu meint die Abreisefreundung.)

Aus Tardieus Ausführungen ging hervor, daß die französische Delegation die Annahme ihres Programms als eine wesentliche Vorbedingung für drastische Schritte Frankreichs in der Abrüstungsfrage ansieht. Zum Schluß erklärte Tardieu, ein Abkommen ohne Organisation der Sicherheit wäre eine brutale und unerechte Prämie für die Zahl und die Technik.

Aussprache auf Dienstag verlegt

Nach der Rede Tardieus wurde die allgemeine Aussprache auf Dienstag vormittag 10 Uhr verlegt.

Abrüstungskonferenz der internationalen Kriegsteilnehmer

Genf, 7. Febr. Die internationale Vereinigung der Kriegsteilnehmer veranstaltete im Reformationsjahr eine Abrüstungskonferenz. Der Vorsitzende des Reichsbundes der Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Pfänder, erklärte, daß die ehemaligen Frontsoldaten alle den Frieden wollen, weil sie den Krieg am deutlichsten erlebt haben. Nach Vertretern aus Österreich, der Tschechoslowakei und Polen sprach Reichstagsabgeordneter Kohnmann, der die moralische und rechtliche Verpflichtung zur Abrüstung betonte. Die Vertreter achteten, so erklärte er mit Bezug auf den Artikel 8 der Völkerverbundsatzung, alle ihre Bestimmungen einhalten. Im Anschluß an die Kundgebung über eine Abordnung dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz eine Entscheidung, in der auf die Gefährlichkeit der Aufrechterhaltung und Vermehrung der nationalen Rüstungen hingewiesen und das gleiche Recht aller Völker auf Sicherheit betont werde.

Later waren größere Mengen von Kohle und Brettern auf den Bahndamm verbarrikadiert so das zweite Gleis. Die Polizei vermutet, daß die Täter in kommunistischen Kreisen zu suchen sind.

Seltene Todesahnung

Wien, 8. Febr. Ein eigenartiger Fall von Todesahnung wird aus einem Dorf der hiesigen Umgegend berichtet. Ein 57jähriger Mann begab sich zu seinem Beichtvater, um von ihm die letzte Sakramente zu verlangen, mit der Begründung, Gott sei ihm im Traum erschienen, um ihn zu rufen. Nachdem der Priester dem Mann nachgekommen war, ging der Greis zum hiesigen Schreiner des Ortes, um einen Sarg für sich zu bestellen mit der Mahnung, daß dieser noch vor dem Abend ins Haus gebracht werden müsse. Tagsüber ordnete das wädrere Männlein seine Angelegenheiten, verabschiedete sich von seinen Kindern und Enkeln, erteilte ihnen seinen Segen und begab sich schließlich zur Ruhe, die für ihn tatsächlich die letzte werden sollte.

Massentodesurteile wegen Ermordung einer „Hexe“

Mairobi (Kenia), 7. Febr. Der Oberste Gerichtshof verurteilte 60 Eingeborene zum Tode und 10 zu lebenslänglichem Kerker, da sie eine Frau aus der Uamba-Geend mit Stockschlägen getötet hätten, in der sie eine Hexe vermuteten. Die „Hexe“ sollte einer Frau schweres Slechtum „anechtet“ haben.



Der lebende Leichnam

Berlin, 7. Febr. Durch einen ungewöhnlichen Fall hat ein hiesiger Gastwirt versucht, sich seine Gläubiger vom Hals zu balen. Als die Gläubiger den Wirt immer mehr bedrängten und ihm drohten, ihn wegen gewisser geschäftlicher Manipulationen anzuklagen, veröffentlichte er Anzeigen, in denen die „transzendenten Hinterbliebenen“ seinen Tod anzeigten. Zu seinem Bedauern lief er einige Zeit später gerade seinem Hauptgläubiger in die Hände. Der Mann traute seinen Augen nicht, als der „Tote“ plötzlich auf der Straße vor ihm auftauchte. Der Schluß der Transkommunikation spielte sich vor dem Schöffengericht ab, das den lebenden Leichnam wegen Betrugs in fünf Fällen zu neun Monaten Gefängnis verurteilte.

Ertragsreiche Diebesnacht — 45 000 Mark Beute

Berlin, 8. Febr. In der Nacht zum 6. Februar machten drei Einbrecherkolonnen eine Beute von etwa 45 000 Mark. In Schöneberg bearbeitete eine Kradkolonne mit Erfolg einen Tresor und entnahm ihm 7000 Mark. In der Tauentzienstraße drangen Einbrecher durch die Decke in ein Geschäftsflokal ein und nahmen für 15 000 Mark Strümpfe, Kleider usw. mit. Außerdem schweißten sie den Geldschrank auf, in dem jedoch nur 100 Mark waren. In der Friedrichstraße nahmen Einbrecher etwa 400 Parler-Daasold-Halter, Ledermappen und Papierwaren im Werte von 20 000 Mark mit. Diese Einbrüche können nur von wohlorganisierten Kolonnen ausgeführt sein, die zum Teil über Fahrzeuge verfügen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 9. Februar 1932.

Antikliches. Der Herr Staatspräsident hat die Studienlehrerstelle an dem Realprogymnasium und der Realschule in Calw dem Studienrat Dr. Gräter an dem Realgymnasium und der Oberrealschule in Heilbronn übertragen.

Bürgerlichereverein. Die Fischer und Fischzüchter sind am letzten Sonntag in C h a u s e n zur Erörterung laufender Tagesfragen zusammengetreten. Die sehr gut besuchte Versammlung stand im Zeichen der allgemeinen Wirtschaftsnote, unter der auch die Fischer namentlich beim Abjag der Forellen zu leiden haben. Wenn auch die Ausfuhr der Forellen in das Ausland trotz der Zollschranken mancher Einfuhrländer sich noch auf angemessener Höhe hält, läßt der Abjag im Inland viel zu wünschen übrig. Die Fischpreise wurden daher zugleich in Würdigung des allgemeinen Preisrückgangs angemessen gesenkt. Z. B. wurde als Richtpreis für die Abgabe von Forellen an den Verbraucher ein Rahmenpreis von 1.80—2.20 Mark je Pfund vereinbart, ein Preis, der gerade noch die Erzeugerkosten deckt und eine Behebung des Fischverbrauchs erwarten läßt. In eingehender Aussprache wurden die Maßnahmen erörtert, die zur Bekämpfung der fortschreitenden Verunreinigung der Ragold geeignet und polizeilich angeordnet sind. Zu Gunsten der geschädigten Fischwasserbesitzer auf der Strecke Altensteig-Ragold wurde eine Spende von Forellendruck angefordert, ein Antrag, der auf fruchtbaren Boden fiel. Die Wahlen des Vorsitzenden und der übrigen Ausschußmitglieder ergaben die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vertrauensleute.

Ev. Landesbuchtage. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am evangelischen Landesbuchtage (14. Februar) öffentliche Veranstaltungen und Vergnügungen während des ganzen Tages verboten sind. Unter das Verbot fallen: Öffentliche Musikaufführungen, Theater-, Lichtspiel- und sonstige Vorstellungen, Schauspieltage, Volksbelustigungen und öffentliche Wettkämpfe, öffentliche Uebungen und Uebungs spiele, ferner öffentliche Versammlungen, die nicht dem Gottesdienst oder der seelischen Erhebung durch gemeinschaftliche Pflege einer Weltanschauung dienen, und öffentliche Aufzüge, die nicht mit dem Gottesdienst zusammenhängen, gemeinsame Feuerwehrt- und ähnliche Uebungen. Gestattet ist das Darbieten von Werken kirchlicher Tonkunst nach Beendigung des Nachmittagsgottesdienstes.

Der „Viedertranz“ veranstaltete am Sonntag einen vom schönsten Wetter begünstigten Familienausflug nach Garsweiler in den Gasthof zum „Hirschen“. Zahlreich hatten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen eingefunden. Nach einem stett vorgetragenen Musikstück von Fräulein Elfriede Burghardt, begleitet von ihrem Bruder Hans, begrüßte Vorstand Wagemann die Erschienenen. Nach dem Eingangslied „Hebt die Herzen empor“ herrschte bald frohliche Stimmung. Lied um Lied erklang, ja auch für die Tanzlustigen war gesorgt. Bei der Damenwahl wurde mancher unserer Senioren übertrumpft, was viel Heiterkeit hervorrief. Bei 7½ Uhr nach der Stunde, wo man sich trennen mußte.

Vorfall an der Glasfabrik. Am Donnerstag meldete sich in Gaisburg ein „Herr“, der die Tochter zu sprechen wünschte. Als die Mutter ihm erwiderte, die Tochter sei nicht da, und sich erbot, die Sache auszurichten, drängte sich der Fremde in die Tür und forderte die Frau auf, ihm ins Zimmer zu folgen. Kurz darauf klingelte es, wie das „Deutsche Volksblatt“ berichtet, zum zweiten Male und ein Unbekannter verschaffte sich auf dieselbe Weise Eingang in die Wohnung mit dem Bemerkten: „Ja, da will ich rein.“ Die beiden Komplizen verlangten von der Frau sofortigen Barverkauf der mitgebrachten Leintücher, da er (der „Herr“) morgen einen Wechsel einlösen müsse, sonst seien ihm 2000 Mark laputt. Die Frau aber weigerte sich, die Waren im Betrage von 15 Mark abzunehmen, worauf einer von den beiden sich die Freiheit erlaubte, den Schlüssel des Schreibzimmers, in dem Geld war, an sich zu nehmen, wobei er der Frau androhte, wenn sie nicht sofort mit dem Geld herauskäme, es selber zu holen. Die Frau war genötigt, den Bürgern die 15 Mark zu zahlen. Sie gaben an, man habe ihnen in Gabelberg gesagt, Frau X. habe immer Geld zu Hause. Hierauf machten die beiden sich sofort aus dem Staube.

11. Turnkreis Schwaben. Die Hauptversammlung und die Gauversammlung des 11. Turnkreises Schwaben waren am vergangenen Sonntag im Hindenburgbau in Stuttgart zu einer Tagung zusammengetreten, um über die Aufgaben im laufenden Jahre zu beraten und die erforderlichen Richtlinien aufzustellen. Eine erhöhte Bedeutung erhielt diese Tagung durch die Anwesenheit

des Pressewartes der D.L. Turnbrüder Wiedemann-Berlin. Wiedemann hielt eine bedeutende Ansprache, in welcher er u. a. auf das gute Gelingen des im nächsten Jahre in Stuttgart stattfindenden 15. Deutschen Turnfestes mit besonderem Nachdruck hinwies. In beiden Tagungen wurde eine lebhafteste Aussprache über die beiderseitigen Belange geführt, wobei noch die volle Einmütigkeit besonders hervorzuheben werden muß. Das für dieses Jahr geplante Landestreffen am 30./31. Juli findet aus berechtigten Gründen nicht in Tübingen, sondern in Tübingen statt, jedoch ohne Jugendtreffen, das am 27./28. August gesondert abgehalten wird. Der Ort ist noch nicht bestimmt. Zum Schluß der Veranstaltung hielt der Vorsitzende des Hauptstadtschulusses für das 15. Deutsche Turnfest, Dr. Obermayer, einen längeren Vortrag über die bisher getroffenen Vorbereitungen. An Hand des aufgedruckten Festplatzplanens wurde dieser mit großer Begeisterung aufgenommen Vortrag noch verhandelt.

Vinderung der Berufsnot der Abiturienten. Von zühändiger Seite wird mitgeteilt: Da die Zahl der Bewerber auf Berufe mit akademischer Vorbildung heute den Bedarf weit übersteigt und deshalb die Aussicht, in einem solchen Beruf in absehbarer Zeit Verwendung zu finden, sehr gering ist, hat das Württ. Kultministerium unter dem Vorsitz des Ministers am 5. Februar mit den Behörden der Wirtschaft- und Arbeitsverwaltung, den Spitzenverbänden der württembergischen Arbeitgeber und sonstigen Organisationen eine Besprechung über die Frage abgehalten, wie man die diesjährigen Abiturienten nach Möglichkeit vom Studium abhalten und praktischen Berufen zuführen kann, ohne die aus den Volksschulen, Mittels- und Fachschulen kommenden Bewerber zu benachteiligen. Trotz der schwierigen Lage der Wirtschaft und trotz der Enge des Arbeitsmarktes haben sich die Vertreter der Behörden und Verbände in dankenswerter Weise bereit erklärt, soweit als irgend möglich im Sinne dieser Bestrebungen zu wirken. Die Vorstände der Vorkursanstalten sind nunmehr ersucht worden, die Abiturienten und ihre Eltern über den Ernst der Lage aller Bewerber auf akademische Berufe eingehend aufzuklären und unverzüglich mit den Arbeitsämtern ins Benehmen zu treten, um die Abiturienten nach Möglichkeit nicht-akademischen Berufen zuzuführen.

Auswandererzölle in Württemberg 1931. Noch sind die amtlichen Zahlen nicht heraus, die erkennen lassen, wieviel württembergische Auswanderer sich 1931 tatsächlich nach überseeischen Ländern eingeschifft haben. Ihre Zahl war 1927 bis 1930 häufig gesunken; (1927: 5714, 1928: 5156, 1929: 4120, 1930: 3197). Das Jahr 1931 ein weiteres Absinken dieser Zahl bringen wird, läßt schon heute die Zahl der von württembergischen Oberämtern ausgesetzten Auswandererzölle erkennen; sie betrug für das ganze Jahr 875 (gegen 2377 im Jahr 1930, 3864 im Jahr 1929, 4208 im Jahr 1928 und 5181 im Jahr 1927).

Spielberg, 9. Februar. Am Sonntagabend hatte der Musikverein Spielberg seine Mitglieder sowie auch Freunde der Musik zu einem Unterhaltungsgabem im Gasthaus zum „Ochsen“ eingeladen. Wie immer, so kamen auch diesmal in großer Zahl die Einwohner der Einladung nach, waren doch einige unterhaltende Stunden der Zerstreuung und des geselligen Beisammensitzen geboten. Der Vorsitzende des Vereins ergriß das Wort zu einer Begrüßung der Erschienenen, dankte für die tatkräftige Unterstützung der Musikfreunde bei Platzkonzerten und sonstigen Veranstaltungen und richtete an die Jugend den Wunsch, sich der Musik zu widmen. Die Musikkapelle unter Leitung des Dirigenten Chr. Sipler-Balzgrafenweiler hat in den dargebrachten Konzerten bewiesen, daß die eble Musik im Dorf eine gute Pflegestätte hat und mit Erfolg getront ist. Zwei Coupletts: „Der Nagelstranz und seine Frau“ und „Jedem das Sommerlätzchen, der moderne Ehegatte“ lösten die Lachmuskeln der Anwesenden. Das reichhaltige Programm wurde vom Publikum jeweils mit dankbarem Beifall aufgenommen. Moge der Weg, den der rührige Verein beschritten hat, fortgeführt werden, was wir gleichzeitig mit dem Wunsche verbinden, daß der wackeren Musikerverein und seinem Dirigenten die Mühsale weiterer Kreise auch in Zukunft nicht versagt bleibt.

Düßlingen, O.A. Tübingen, 8. Februar. (Todesgabe im Fahrtraum.) Am Freitagmittag zog sich in der Gabelendbau- und Maschinenfabrik hier der 51 Jahre alte, schon seit Jahrzehnten im Betrieb tätige Werkführer Eduard Steinhauser eine schwere Gasvergiftung zu. Verursacht wurde der Unfall dadurch, daß durch einen der Gasrohrs des Dieselmotors, die in den letzten Tagen gereinigt wurden, nunmehr Gas ausströmte. Der Bedauernswerte wurde sofort in die Klinik nach Tübingen verbracht, wo er im Laufe des Nachmittags starb.

Stuttgart, 8. Febr. (Landtagszusammentritt.) Das Plenum des Landtages wird am nächsten Donnerstag, 11. Februar, nachmittags 4 Uhr, zu seiner letzten Tagung vor den Neuwahlen zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen neben zehn Kleinen Anträgen und verschiedenen selbständigen Anträgen zwei sozialdemokratische Große Anträge betr. Beschlagnahme der „Schwäbischen Tagwacht“ und betr. Wohnungsbauförderung durch die Wohnungskreditanstalt.

Sozialdemokratische Kandidaturen. In Rottweil wurde auf einer Kreis-Generalversammlung der Oberämter Rottweil, Spaichingen, Sulz, Horb, Balingen und Oberndorf der bisherige Bezirksabgeordnete Weimer wieder als Spitzenkandidat des Kreises aufgestellt. Abg. Kuggaber soll wieder an aussichtsreiche Stelle der Landesliste gelehrt werden.

Senkung der Bierpreise. Der Beauftragte für Württemberg des Reichskommissars für Preisüberwachung über Senkung der Bierpreise hat eine zweite Anordnung für die Senkung der Bierpreise getroffen. Soweit nach den bisherigen Ausschankpreisen das Zwanzigstel-Liter für die betreffende Maßeinheit mit höchstens 3 Pfg. berechnet wurde, ist der Ausschankpreis zu senken bei Gefäßen bis zu einem halben Liter um 1 Pfg., bei Gefäßen bis zu 1 Liter Inhalt um 2 Pfg.

Austräumarbeiten. Mit den Austräumarbeiten im Stuttgarter Altes Schloss soll demnächst begonnen werden. Die Kosten sind auf etwa 48 000 RM. veranschlagt. Davon trägt die Gebäudebrandversicherungsgesellschaft etwa 75 Prozent, den Rest die Stadt Stuttgart.

Deufringen O.A. Böblingen, 8. Febr. (Pferd rast gegen Lastauto.) Am Samstag nachmittag scheute auf der Landstraße bei Deufringen das Pferd eines Fuhrwerks, dessen Führer von einer Hochzeitsfeier aus Gärtingen kam. Das Pferd rastete mit aller Gewalt gegen ein entgegenkommendes Lastauto, wobei die Deichsel zerplitterte und das Tier so schwer verletzete, daß es an Ort und Stelle getötet werden mußte.

Tübingen, 8. Febr. (Jagdunfall.) Dem 49jährigen Albert Karle von hier zerriff es am Sonntag auf der Jagd das Gewehr, wobei er mehrere Verletzungen erlitt und in die Chirurgische Klinik verbracht werden mußte.

Horrheim O.A. Baihingen, 8. Febr. (Bürgermeisterwahl.) Bei der Ortsvorsichtewahl wurde Georg Kantenwein, zur Zeit Verwaltungspraktikant beim Städt. Elektrizitätswerk in Stuttgart, mit 360 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Sein Gegenkandidat, Friedrich Haaf, zur Zeit Obersekretär bei der Stadtgemeinde Langenau, erhielt 350 Stimmen.

Strümpfelbach i. Remstal, 8. Febr. (Untererschlagungen des Bürgermeisters.) Bei einer Revision durch das Oberamt wurden, wie schon gemeldet, bei der hiesigen Gemeindeverwaltung größere Unterschleifen aufgedeckt. Der Täter, Bürgermeister K., ist geständig. Unter anderem hat er trotz aller Verbote mit Wechseln manipuliert, wobei er sich die Blanko-Unterschrift des Gemeindepflegers zu verschaffen gewußt hat. K. hat im letzten Augenblick, als er von der bevorstehenden Revision erfuhr, versucht, sich einen Auslandspaß zu verschaffen, den aber das Oberamt verweigerte, da es Verdacht geschöpft hatte. K. lebte, so berichtet das Stuttgarter Neue Tagblatt, weit über seine Verhältnisse.

Ammetten O.A. Geislingen, 8. Febr. (Immer noch vermißt.) Das seit einigen Tagen vermißte 3jährige Kind war bis Sonntag nachmittag noch nicht gefunden, trotzdem seit Donnerstag zeitweise oft hundert Personen auf der Streife draußen waren und auch zwei Ulmer Polizeihunde verwendet wurden. Bürger und Feuerwehrleute haben den Dorfweiber mit einer elektrischen Sülkelpumpe ausgesucht. Das in Verlust geratene Kind ist ein Knabe, der am 22. Februar das 3. Lebensjahr erreicht hätte. Am Donnerstag mittag war nicht bloß der Vater, sondern auch die Mutter im Walde; zu Hause war eine Großmutter und eine Magd. Um 2 Uhr mittags wurde das Kind noch von der Großmutter beobachtet, und bald darauf war es verschwunden.

Bopfingen, 8. Febr. (Ueberfall.) Am Freitagabend wurde der in hohem Alter stehende Landwirt Lindacher von Hohenlohe an der Straße Bopfingen-Hohenberg mit schwerer Kopfverletzung aufgefunden. Zwei Männer brachten den Bewußtlosen, schon halb Erstarrten in das Haus des Landwirts Bielele und dann ins hiesige Krankenhaus. Nach keinen spärlichen Angaben wurde er beim Schillerwäldchen von einem Burischen überfallen, mit einem Stein geschlagen und seiner Burschaft in Höhe von 200 RM. beraubt.

Dietrich i. Hohenz., 8. Febr. (Geisteskranke will ihr Kind töten.) In Anwesenheit des Ehemannes verlor Frau Steurer ihren 4½ Jahre alten Jungen im Keller umzubringen. Mit einem Gartenspaten zertrümmerte sie dem Kind die Schädeldecke am Hinterkopf. Das Kind war sofort bewußtlos, die Mutter hielt es aber für tot und ließ sich dadurch von weiteren Angriffen auf das Leben des Kindes abhalten. Es ist aber zu hoffen, daß das Kind am Leben erhalten bleibt. Frau Steurer ist wiederholt schon wegen Geisteskrankheit in Anstaltspflege gewesen. Ihre dauernde Unterbringung in einer Irrenanstalt ist in die Wege geleitet.

Ulm, 8. Febr. (Unüberlegte Streife.) Junge Burischen im Alter bis zu 20 Jahren, meistens arbeitslos, bildeten im nahen Gänzburg eine Räuberbande und machten abenteuerliche Streife. In erster Linie wurde in einem außerhalb der Stadt liegenden Garten, der den Eltern des Führers gehörte, ein Unterstand gebaut, der nahezu drei Meter tief in den Boden reichte und komfortabel mit Ofen und Matratzen ausgestattet war. Die jungen Burischen und natürlich auch Mädchen hielten hier ihre Zusammenkünfte ab. Alles, was dazu benötigt wurde, wurde gestohlen. Hühner und Hasen, sonstiges Fleisch und andere Nahrungsmittel waren vorhanden. Unter den Burischen befanden sich auch solche, die sich sonst des besten Rufes erfreuten. Der Zimmermannslehrling Karl Böchner, der Sohn braver Eltern, wurde einmal bei einem Raubzug eingeweiht. Er ließ sich dazu herbei, in eine im Rohbau fertige Villa einzubrechen und einen Photographenapparat und Kleinigkeits mitzunehmen. Als er am Donnerstag von der Polizei vernommen wurde, nahm er sich dies so zu Herzen, daß er sich durch Erhängen das Leben nahm.

Friedrichshafen, 8. Febr. (Untererschlagung und Brandstiftung.) Die Feststellungen nach der Höhe der Untererschlagungen bei den hiesigen städtischen Betrieben haben ergeben, daß sich der ursprüngliche Fehlbetrag von etwa 3500 RM. in der Zwischenzeit um 1500 auf 5000 RM. erhöht hat. Die Revision ist noch nicht abgeschlossen. Außer dem leinerzeit sofort verhafteten Angestellten ist ein Schreibfräulein in das Amtsgericht Tettnang eingeliefert worden.

Singen a. S., 8. Februar. Die Ungunst der Zeit bringt es mit sich, daß die Stadt Singen immer wieder Neuhäuser übernehmen muß, für die sie in den letzten Jahren zur Förderung des Wohnungsbaues und zur Beschäftigung des Baugewerbes Baudarlehen an zweiter Stelle zur Verfügung stellte. Nun mußte sie in einer Zwangsversteigerung wiederum ein Anwesen übernehmen. Da die Stadt bereits eine größere Anzahl solcher Liegenschaften hat, die in der Zwangsversteigerung an ihr hängen geblieben sind, und da sie in der Zukunft noch mehr erkalten dürfte, ist man neugierig, wie diese Besitzungen später wieder veräußert werden können.



Stuttgarter Brief

Wings um den Fasching — Städtische Finanzen — Wäffleber Theater und Rundfunk

In der württembergischen Landeshauptstadt hat der Fasching noch nie solche Blüten getrieben wie in München oder im Rheinland, er war beschränkt auf ein paar besonders besuchte und gut aufgezogene Veranstaltungen mit Reuen und Aufführungen wie z. B. im Künstlerklub, in der Lieberkranzredoute, bei den Alboereinern, beim Kilmperkastan und beim Wäffleber. Natürlich gibt es daneben noch andere Karnevals-gesellschaftlichen Charaktere, im übrigen blieb es auch heuer bei Kappenabenden und Tanzveranstaltungen, die in diesem Winter zum Teil in recht bescheidenen Rahmen vor sich gingen. Auch fand man die Zahl der eigentlichen Masken in diesem Jahre verhältnismäßig gering. Gewiß, bei den obengenannten Festlichkeiten sah man schöne Kostüme, die vor allem durch die Potenzen der Frau zu Hofeinen und harter Entblühung des Mädchens und des Oberkörpers gekennzeichnet waren, mondäne Zeiterfahrungen, die jene Freiheit vordrängen wollten, die keine ist. Am Fasching selbst wird Stuttgart wieder in den Abend- und Nachstunden einen Kummelstich haben, wo man über einen Strobbut und alten Regensturm sich amüsiert. Es ist ja nicht die Zeit, Karrenpöffen zu treiben, wenn Arbeitslosigkeit und Not immer weitere Kreise ziehen, obwohl man es verstehen muß, daß die Masse einfach das Bedürfnis hat, sich einmal zu freuen und lustig zu sein, wenn Tag für Tag das graue Elend zu Tisch ist und durch die Straßen zieht.

Dazu kommt noch, daß die Politik mit ihren schwer drückenden Problemen nur allzu oft alle Hoffnungen nimmt. Reparationen, Abrüstung, Krieg im fernem Osten — wie am laufenden Band werden Ansätze zur Besserung zerstückelt, zusammenschleudert und Unwissenheit löst auf allen Wirtschaftlich macht sich dies nun allmählich auch in Stuttgart immer mehr fühlbar, obwohl Auswärtige noch immer von weit besseren Verhältnissen sprechen im Vergleich zu andern deutschen Städten des Nordens.

Die Finanzen der Stadt, die sich bisher so angenehm für den Steuerzahler auszeichnen ließen, sind nun an dem Punkte angelangt, wo die Gefahr neuer Steuererhöhungen unabwendbar erscheint. Stuttgart gehört zu den wenigen Großstädten, die noch keine Einkommen- und Körperschaftsteuer erheben. Der neue Gemeinderat, in dem die Nationalsozialisten erstmals mit 7 Sitzen vertreten sind, wird durch die steigenden Ausgaben für die Wohlfahrtserwerbslosen vor eine nicht leichte Aufgabe gestellt. Rückläufige Steuereinnahmen, schwere soziale Lasten wie z. B. ein Millionenaufwand für die mehr als 6000 fahrlässigen Wohnungen, deren Miete die Unterhaltskosten nicht deckt, zu groß aufgezogene Boden- und Begründerungspreise (Grundstückkäufe und Eingemeindungen) geben die Streitpunkte der Nationalsozialisten und der Sozialisten.

Dazu rufen in der Landeshauptstadt naturgemäß die innerpolitischen Zustände, die Parteiwirren, noch eine besondere Begleitmusik hervor, zumal die Nationalsozialisten, die ihre Schattenspiele vorantreiben. Man wird sich bei den parteipolitischen Hoffnungen, Beschuldigungen und Verächtlichmachungen dieser Wochen immer wieder das eine ins Gedächtnis rufen müssen, daß die Parteipolitik hier zu Mitteln greift, die der Wahrheit nicht immer Stand halten, denn bekanntlich wird nie so viel gelogen wie vor einer Wahl. Man kann jetzt schon sagen, daß die Landeswahlen im Mai für den politischen Beobachter kaum große Überraschungen bringen werden; es sei denn, daß man darüber im Zweifel ist, ob die Nationalsozialisten nur ein halbes oder ein ganzes Dutzend Sitze erringen. Daß man sich in Stuttgart für die Einschreibung zur Hindenburgwahl stark ins Zeug legte, ist ein Akt des Gefühls der Dankbarkeit und der Verehrung für den Reichspräsidenten, der erst dieser Tage zur Schloßbrandhülle 100 000 Mark stiftete.

Die Landestheater haben durch eine württ. Notverordnung ihre Existenz vorerst gesichert erhalten. Auch die Preise für die Sitzplätze für Theaterbesucher wurden stark ermäßigt, sind aber noch monatelang reichlich bemessen, wenn man die guten Plätze in Betracht zieht und feststellen muß, daß sie meist leer stehen. Nach der alten Wirtschaftsordnung bedingten billige Preise einen großen Umsatz. Es sei gelobt, den bürokratischen Jost in dieser Beziehung abzuweichen ist fraglich. Die billigen Plätze sind gesucht, man kann an bestimmten Tagen vor dem Theater Schlange stehen, das einzelne Personen einen halben Tag verbringt. So unter der Hand soll sich dabei eine Art Schleichhandel mit billigen Theaterkarten herausgebildet haben. Den stärksten Zulauf fand das Faschingskonzert des Theaters zu Gunsten seiner Benefizkasse. Im Schauspiel bedeutete das Krienspielerstück „Mademoiselle Docteur“ ein Zusätzl. der jüngsten Zeit. Bei der Oper sieht noch immer die „Fledermaus“ in einer neuen alten Inszenierung, auch die „Lukinen Weiber von Waidm“ kamen neu heraus, während die wirklich nette und schöne Aufführung des „Lumpenabundus“, einer Zauberpöffe alter Prägung, noch nicht die verdiente Aufmerksamkeit der Theaterfreunde gefunden hat. — Ein besonderes Kapitel ist noch der S ü d f u n k t, über dessen Vorbereitungen viel räsoniert und kritisiert wird, namentlich zur Zeit in Baden. Dort vermischt man den bödischen Einfluß, in Stuttgart den sozialistisch schwächlichen, den demagogischen Charakter. Auch über politische und konfessionelle Tendenzen hört man in der Öffentlichkeit Kritik. Aber es gilt auch hier: Kritizieren ist leicht, besser machen sehr schwer.

Badisch-württembergischer Arbeitsmarkt

Karlsruhe, 8. Febr. Im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland hat in der zweiten Hälfte des Monats Januar der Andrang von Arbeitslosen in allen Berufsgruppen mit Ausnahme der metallverarbeitenden und Maschinenindustrie erheblich nachgelassen. Die Gesamtzahl der bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern registrierten Arbeitsuchenden betrug Ende Januar 346 039 Personen, 271 108 Männer und 68 931 Frauen. Von der Zunahme, die seit Mitte des Monats 7421 Personen ausmachte, gegenüber 23 625 in der zweiten Dezemberhälfte und 20 981 in der ersten Januarhälfte, kamen 2443 oder rund ein Drittel auf die Metallindustrie. Der Stand an unterrichteten Arbeitslosen war nach der Statistik der Arbeitsämter am 30. Januar 1932 folgender: In der verfahrenslosen Arbeitslosenversicherung 122 290 Personen (199 195 Männer, 26 095 Frauen); in der Arbeitsunterstützung 83 588 Personen (71 888 Männer, 11 700 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 15 529 Personen oder um 8,2 v. H. von 190 339 Personen (156 834 Männer, 33 705 Frauen) auf 205 868 Personen (168 053 Männer, 37 795 Frauen); davon kamen auf Württemberg 89 162 und 82 732, auf Baden 116 716 gegen 107 607 am 15. Januar 1932.

Hauptversammlung des Württ. Lehrerinnenvereins

Stuttgart, 8. Febr. Im Festsaal der Stadt. Mädchen-Handelschule konnte die erste Vorsitzende, Studienrätin Klara Hähnel, am Samstagabend viele Vertreter und Vertreterinnen der oberen Schulbehörden begrüßen. Sie leitete in ihrem Tätigkeitsbericht alle Gefahren dar, welche die schwere Wirtschaftslage von neuem über das Mädchenstudium herabbeschworen hat: Stillstand im Aufbau der Mädchenberufsschule und der Mädchenrealschulen, Erhöhung der Schulgelder und damit einseitige Auslese der Schülerinnen, Stellenlosigkeit der Junglehrerinnen aller Fachgruppen. Hier zu helfen betrachtet der Verein als eine seiner ersten Aufgaben. Zu begrüßen ist die Vereindeckung des höheren Schulwesens durch Festlegung derselben ersten Fremdsprache (Französisch). In einem Vortrag über die Stellung der Frau in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft leitete Frau Rosa Kempf-Frankfurt, daß mit dem Aufsteigen oder Versinken des liberal-demokratischen Ideals von der freien menschlichen Persönlichkeit die Stellung der Frau im öffentlichen Leben aufs engste verknüpft ist. In einer besonderen Versammlung am Sonntagmorgen wurden die Fragen der Junglehrerinnen beraten — Die Mitgliebersammlung hatte eine Fülle innerorganisatorischer Aufgaben zu erledigen. Einstimmig wurde die erste Vorsitzende, Studienrätin Klara Hähnel, wiedergewählt. Die einzelnen Fachvereine traten in Versammlungen am Samstagnachmittag.

Berliner Württemberger für die Schloßbrandhülle

Berlin, 7. Febr. Zum Besten der Schloßbrandhülle Stuttgart veranstaltete der Verein der Württemberger Berlins im Großen Saal der Gesellschaft der Freunde am Sonntag einen Konzert- und Vortragabend. Das geschäftsführende Vorstandsmittglied des Vereins, Otto Kremer, hielt die württembergischen Landsleute und Ehrengäste auf das herzlichste willkommen, darunter den württembergischen Gesandten Dr. Bosler, den General der Infanterie, Freiherrn Oscar von Winter und die Vertreter der verschiedenen Landesvereine. Der Redner gedachte der Heimat und führte aus, die Schreckensstunde von dem Brande des Alten Schlosses in Stuttgart habe jedes Schwabenherz mit tiefer Trauer erfüllt. Kremer schloß seine Ansprache mit dem Schwur: Heimat, wir vergessen dich nie! Darbietungen des Kammermusikquartetts der Württemberger und von Herrn Suchan-Stuttgart, der Lieber von Franz Schubert und Hans Wolf Jana, bildeten den zweiten Teil des Abends. Albert Wirth hielt einen Lichtbildvortrag „In Ulm und um Ulm herum“.

Aus Baden

Hausjuchungen bei Nationalsozialisten in ganz Baden

Karlsruhe, 6. Februar. Wie die Nationalsozialisten melden, hat die badische Polizei am Donnerstag in ganz Baden bei den Dienststellen der Partei und bei einzelnen Parteimitgliedern das Haus durchsucht, jedoch offenbar ohne irgendwelchen Erfolg. Die Pressestelle der badischen Regierung schreibt sehr dazu, den Anlaß habe ein Sonderrundschreiben des landwirtschaftlichen Fachbereichs des Gaues Baden der R.S.D.A.P. gebildet, in welchem die bäuerlichen Parteigenossen aufgefordert werden, zur Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes im kommenden Winter von der neuen Ernte nur so viel zu verkaufen, um den dringendsten Verpflichtungen nachkommen zu können. Von der heutigen Regierung sei eine vernünftige Preispolitik und Schutz der Ernte nicht zu erwarten, daß sie ja immer auf die Schädigung der Landwirtschaft hingearbeitet habe. Wer die Ernährung des Volkes beherrscht, beherrscht das Volk. Deshalb bestehe schon heute für die Nationalsozialisten die dringlichste Aufgabe, die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. Außerdem wird in dem Rundschreiben, wie die Pressestelle angibt, von jedem Parteigenossen verlangt, bei Zwangsversteigerungen nicht mitzubieten und auch einen moralischen Druck auf die anderen Dorfbewohner auszuüben, sich ebenfalls fernzuhalten. Der Nationalsozialismus habe keine Ursache, dem sterbenden System mit diesen Geldern noch das Leben zu verlängern. Restlose Sabotage und eiserne Disziplin sei notwendig. Es ist bekannt, daß die Landwirtschaftsverbände der Nationalsozialisten überall unter den Bauern erhoben werden und daß Beschlüsse, wie sie in dem angegebenen Sonderrundschreiben empfohlen sind, erst kürzlich auch von oberbayerischen Bauern gefaßt wurden.

Nationalsozialistische Beschwerte beim Reichsinnenminister

Karlsruhe, 7. Februar. Der Führer der R.S.D.A.P. in Baden, Landtagsabg. Wagner, veröffentlicht einen offenen Brief an den Reichsinnenminister, worin er sich über die vom badischen Innenministerium angeordneten Hausjuchungen, Zettlungs-, Verarmungs- und Redeverbote sowie über die verschiedenen Verordnungen in der amtlichen „Karlsruher Zeitung“ mit der Begründung beschwert, daß diese Maßnahmen gefeh- und verfassungswidrig seien.

Neue Nachrichten aus aller Welt

Großfeuer in einer thüringischen Kleinstadt. In Hohenleuben brach ein Brand im Anwesen des Erwerbslosen Feuchtel am Marktplatz aus, der mit großer Geschwindigkeit eine Anzahl anderer Gebäude ergriff und die Hälfte des Marktplatzes einäscherte. Es brannten drei Wohngebäude und fünf Nebengebäude nieder.

Raubmord in einem Wiener Juweliergeschäft. In einem Juweliergeschäft in der Hernalsdorfer Straße wurde mittags die Gattin des Geschäftsinhabers Loew von einem unbekannten niedergeschlagen. Der Täter raubte darauf die wertvolle Auslage und ergriß die Flucht. Frau Loew ist bald nach dem Überfall ihren Verletzungen erlegen.

Schweres Motorradunfall. In der Nacht zum Sonntag verlor auf der Landstraße Freiburg (Elbe) — Welsbergquart der Gutsbesitzer von Almoerden die Gewalt über sein Motorrad, kreiste einen Lechturm und fuhr gegen ein Tor. Der Gutsbesitzer sowie der auf dem Sozius sitzende Gutsachter von Sargen waren auf der Stelle tot.

Selbstmord zweier Schwestern. Bei Frohje wurden aus der Elbe zwei mit einem Strick zusammengebundene weibliche Leichen geborgen. Die eine der Leichen trug um den Hals eine Blechtafel, in der sich zwei Feuerbestattungscheine befanden. Es handelt sich um zwei aus Wernigerode stammende Schwestern im Alter von 67 bzw. 64 Jahren, die die Tat aus wirtschaftlicher Not begangen haben.

Zwei Kinder im Auto verbrannt. In Wandsbek erlitten sich ein juchbares Brandunglück. Zwei lechsjährige Knaben waren auf dem Führersitz eines Lastkraftwagens herumgelaufen und hatten anscheinend mit Streichhölzern gespielt. Plötzlich explodierte der Benzintank des Autos, dessen Führerhaus gleich darauf in Flammen stand. Ehe Hilfe herbeigeleitet war, u. das Feuer gelöscht werden konnte, waren die Kinder in den Flammen umgekommen.

Der Zug nach der Stadt in den Vereinigten Staaten. Im Jahre 1931 sind fast 1 Million beschäftigungslose Personen von den landwirtschaftlichen Gebieten östlich vom Mississippistrom nach 52 größeren Städten gezogen. New York allein hat in dieser Weise 250 000 Einwohner mehr erhalten, Chicago 200 000 und Philadelphia 50 000.

Wirbelsturm über den Neunton-Inseln. Die Neunton-Inseln wurden, wie das Kolonialministerium in Paris erfahren hat, durch einen Wirbelsturm von ungeheuren Ausmaßen heimgesucht. Bis jetzt ist bekannt, daß er insgesamt 45 Todesopfer gefordert hat.

Im Jagdprojekt in Frankfurt a. M. begann das Blödder des Ersten Staatsanwalts.

Autounfall. In der Nähe von Jglau stürzte ein Auto, auf dem sich eine größere Hochzeitsgesellschaft befand, um und ging vollständig in Trümmer. Sechs Personen wurden schwer, 25 leicht verletzt.

Spiel und Sport

Süddeutsche Meisterschaftsspiel:

Abteilung Südost:

FC Kattst. — FC Pforzheim 0:0
Karlsruher FC. — FC Nürnberg 2:2
Bayern München — VfB Stuttgart 5:2
Sp. Bgg. Fürth — 1860 München 7:1

Abteilung Nordwest:

Eintracht Frankfurt — Borussia Worms 4:2
FC 05 Mainz — VfL Kiedarau 4:2
FC Saarbrücken — FC Pirmasens 6:4
Sp. B. Waldhof — FC Frankfurt 4:0

Kreisliga

Kreis Cannstatt: Victoria Untertürkheim — FC Badnang 2:3; Sp. Bgg. Cannstatt — VfB Oberklingen 4:0; FC Weitingen — Tu Sp. B. Mönster 1:3; VfR Gaisburg — VfB Oberklingen 2:1.

Kreis Alt-Württemberg: Jahn Stuttgart — KSV Juffenhau 2:2; Sp. B. Stuttgart — VfB Ludwigsburg 3:0; FC Markgröningen — Eintracht Stuttgart 2:4; Germania Stuttgart — FC Nöhringen 5:2.

Kreis Hohenlohe: Sp. B. Kedarjalm — Union Bödingen 1:1; Sportfreunde Heilbronn — SC Heilbronn 2:3; VfB Somborn — Sportfreunde Lauffen 4:0; Germania Bietigheim — Sp. Bgg. Möckmühl 4:0.

Kreis Hohenstaufen: Sp. B. Schorndorf — VfB Kirchheim 1:2; VfR Alen — FC Donzdorf 4:1; FC Ugingen — FC Urbach 0:2; Sp. B. Göppingen — FC Esslingen 2:0.

Kreis Enz-Neckar: FC Pforzheim — FC Riefern 2:2; VfR Pforzheim — Sp. Bgg. Dillweissenstein 3:3; FC Juchensfeld — Victoria Enzberg 2:1.

Kreis Schwarzwald: VfR Schwemningen — FC Mönchsweiler 0:0; FC Furtwangen — Sp. Bgg. Loßburg 3:2.

Rundfunk

Mittwoch, 10. Febr.: 6.15 Uhr Gymnastik, von 10 bis 12.30 Uhr Schulfunk, Nachrichten, Wetter, 14.15 Uhr Pilo-Kinderfunk, 15.30 Uhr Kinderfunk, 16.30 Uhr Vortrag: Die Darstellern, 17.05 Uhr Konzert, 18.30 Uhr Zeit, 18.40 Uhr Vortrag: Moderne Verkaufsmethoden im Lichte der heutigen Weltwirtschaftskrise, 19.05 Uhr Vortrag: Arbeitslosenversicherung, Versicherungsleistungen, 19.30 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 19.45 Uhr Eine Viertelstunde Paris, 20 Uhr Haus-Symphonie, 20.30 Uhr Literarische Stunde, 21 Uhr Alte Meister, 22.30 Uhr Zeit, Wetter, Nachrichten.

Handel und Verkehr

Antliche Berliner Devisenkurse vom 6. und 8. Februar

	6. Febr.	7. Febr.	8. Febr.	9. Febr.
Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	1,043	1,047	1,043	1,047
London (1 Pfund)	14,51	14,55	14,40	14,50
New York (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amst.-Rottd. (100 Gulden)	169,58	169,92	169,58	169,92
Brissl.-Anwa. (100 Belg.)	58,67	58,79	58,66	58,78
Schweiz (100 Fr.)	82,10	82,26	82,10	82,26
Wien (100 Schilling)	49,95	50,05	49,95	50,05

Wirtschaft

Der neue englische Zolltarif ab 1. März gültig. Der neue Zolltarif soll am 1. März in Kraft treten. Das parlamentarische Programm sieht vor, daß die dem Unterhaus vorliegenden drei Zolltarifentwürfen bis Mittwochabend erledigt werden, woran anschließend dann das neue Einfuhrzollgesetz eingebracht wird. Die Reaktionen wird die Zolltarifliste erst bekanntgeben, wenn das Gesetz eingebracht wird.

Weinexport. Die französische Öffentlichkeit ist erregt über den geraden katastrophalen Rückgang des französischen Weinexportes. Im Jahr 1913 führte Frankreich Weine für mehr als 200 Millionen Goldfranco aus, das waren also etwa 160 Millionen Mark, und zehn Jahre vorher, im Jahre 1903, betrug die französische Weinexporte sogar fast 180 Millionen. Aber 1931 ist der französische Weinexport auf etwa die Hälfte, auf 85 Millionen Mark zurückgegangen. Das ist vor allem darauf zurückzuführen, daß Frankreich zwei sehr wichtige Märkte verloren hat, Rußland und die Vereinigten Staaten. Außerdem haben die französischen Schaumweine und Rotweine viel von ihrem Nimbus eingebüßt, und in Deutschland ist man ebenfalls zu der Erkenntnis gekommen, daß die deutschen Weine den französischen nicht nachgeben. Während im Jahre 1903 die französische Weinexporte auf dreierlei und 1913 noch an zweiter Stelle in der Ausfuhrliste stand, ist jetzt der Weinexport auf die 19. Stelle heruntergedrückt.

Gründung des Internationalen Verbandes der Pelz-Industrie. In einer von den Angehörigen aller Pelzwirtschaft betrieblenden Länder beschlossenen Versammlung im Gebäude der Dubson You Co. in London wurde die Gründung des Internationalen Verbandes der Pelzindustrie bekanntgegeben. Zum ersten Präsidenten wurde H. P. Hollender, Leizim, gewählt.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 8. Febr. Weizen märz. 242 bis 244, Roggen märz. 191-196, Trauenernte 160-168, Futter- und Industrieernte 133-137, Hafer märz. 138-146, Weizenmehl 29 bis 33, Roggenmehl 27-29, Weizenkleie 9,50-9,90, Roggenkleie 9,50-9,90, Vitoriaerbsen 21-27,50, kleine Sojabohnen 21 bis 23,50, Futtererbsen 16-17, März.

Stationärer Bundesproduktionshörs vom 8. Febr. Bei schwacher Konflikt verkehrte der Getreidemarkt in abgelaufener Woche in fester Haltung. Inländischer Weizen war etwas stärker angeboten, auch wurde von der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft russischer Roggen nach Süddeutschland verkauft. Der deutliche Saatfruchtmarkt war auf beluht. Es fanden größere Umsätze statt, hauptsächlich in Saatkorn. Es notierten: Weizen 23.25—25.50 (23.25—25.25), Sommergerste 18.50—20 (unv.), Futtergerste 16.50—18 (unv.), Roggen 21.50—22.50 (unv.), Hafer 14—16 (14 bis 16), Weizen 4.50—5 (unv.), Kleebau 5.50—6 (unv.), Straß 3.50—4.25 (unv.), Weizenmehl Spezial 0 39.15—39.65 (39 bis 39.50), Brotmehl 31.15—31.65 (31—31.50), Kleie 8.75—9 (8.50 bis 9) Mark.

Fruchtgerste, Stangen a. St. Weizen 11.90—12.10, Gerste 9.10—9.20 M. — Tübinger: Weizen 12—14, Gerste 9—10, Saatkorn 10.50, Hafer 7—8 M. — Württemberg: Weizen 12 bis 12.50, Hafer 8.50—9.20, Gerste 9.20—9.30 Mark.

Fruchtgerste Nagold, (Markt am 6. Februar 1932.) Verkauf: 35.10 Jtr. Weizen, Preis pro Jtr. 12.00—14.50 Mark, 3.00 Jtr. Roggen, Preis pro Jtr. 12.50 Mark, 17.78 Jtr. Gerste, Preis pro Jtr. 8.00—10.00 Mark, 13.35 Jtr. Hafer, Preis pro Jtr. 7.50—8.00 Mark, 4.56 Jtr. Ackerbohnen, Preis pro Jtr. 8.00—9.00 Mark. Zufuhr Karf., Handel lebhaft. Gerste und Hafer sind noch aufgestellt in der Schrannehalle. — Nächster Fruchtmarkt am 13. Februar 1932.

Wärkte

Biehpreise, Kottweil: Supplerde 500—1200, 1 Paar schwere Ochsen 800—1000, 1 Paar Anselinde 350—350, trächtige Kühe 300—400, Barkfüße 90—100, trächtige Kalbinnen 350—450, Rinder 80—240 M. — Wursach: Jungrinder 90—100, Kalbinnen 250 bis 300, Ochsen 250—300 Mark.

Schweinepreise, Bönningheim: Milchschweine 9—13, Läufer 18—44 M. — Crailsheim: Läufer 18—27, Milchschweine 6—15 M. — Gaildorf: Milchschweine 9—15 M. — Gernsheim a. St.: Milchschweine 9—10 M. — Göggingen: Milchschweine 8—13, Läufer 20—45 M. — Heildrenna: Milchschweine 10—15, Läufer 18—25 M. — Herrenberg: Milchschweine 13—20, Läufer 25 M. — Ischhofen: Milchschweine 8 bis 16 M. — Künzelsau: Milchschweine 11—16, Läufer 44 M. — Marbach: Milchschweine 10—15 M. — Rottweil: Milchschweine 9—15 M. — Schönbura: Milchschweine 7 bis 15 M. — Trossingen: Milchschweine 10—17 M. — Wursach: Ferkel 15—17 Mark.

Konturje

Wilhelm Höpfer, Kaufmann in Unterjettingen.

Altensteig-Stadt

Der Gemeinderat hat am 3. ds. Mts. die Wahl der Abgeordneten zu der Amtsversammlung für die 3 Kalenderjahre 1932 bis 1934 vorgenommen. Es wurde in geheimer Abstimmung gewählt: Als ordentliche Mitglieder: Bürgermeister Pfizenmaier, Stadträte Bähler, Bed, Walz und Brenner; als Stellvertreter: Stadträte Zimmermann und Luz.

Das Wahlergebnis wird hiemit öffentlich bekannt gemacht. Etwasige Einsprachen können innerhalb einer Woche erhoben werden.

Den 8. Febr. 1932.

Bürgermeisteramt: Pfizenmaier.

Die Gemeinden beziehen die zur

Anmeldung der Schußwaffen und Munition

notwendigen Formblätter (Anmeldung mit Beschuldigung, Verzeichnis der angemeldeten Schußwaffen und Munition, Bekanntmachung der Anmeldepflicht) bei der

W. Nieker'schen Buchdruckerei in Altensteig.

Die Karnevalszeitung

„D'Latern“

ist zu haben in der

Buchhandlung Lauk in Altensteig.

Altensteig

Biehverkauf.

Morgen Mittwoch von morgens 1/9 Uhr ab haben wir im „Cöwin“ in Altensteig einen großen Transport

schöne, trächtige Kalbinnen sowie eine Auswahl kleinere und größere

Zucht- und Einstellrinder zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladen



Rahn & Laffar.

Buntes Allerlei

Die Berliner Bevölkerung hebt zurück

Am 1. Januar 1932 zählte Berlin 2 268 314 Einwohner. Gegenüber dem entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres bedeutet das eine Abnahme der Berliner Bevölkerung um 43 721 Seelen. Dieser Bevölkerungsrückgang von fast 4 000 Personen jeft sich zusammen aus einem Sterblichkeitsrückgang von 10 714 und einem Wanderungsverlust von 33 007. Mit Ausnahme des Jubilationsjahres 1923 ist die Bevölkerung Berlins bis 1929 ununterbrochen gewachsen. Erst das Jahr 1930 brachte der Reichshauptstadt infolge des Umchwungs der wirtschaftlichen Verhältnisse einen Verlust von 14 118 Köpfen. Diese Entwicklung hat sich im ersten Jahre im verklärten Maße fortgesetzt. Rebellische Beobachtungen werden auch aus anderen Großstädten gemeldet.

Humor

Die Zigarette. Kommt da ein sehr junger Mann in den Zigarettenladen: „Ich möchte ausnahmsweise noch mal bei Ihnen Zigaretten kaufen.“ — „Warum ausnahmsweise?“ fragt der Händler. — „Die vorigen dankten nicht.“ — „Was war denn los drmit?“ — „Die waren feuch.“ — „Das is Ihre Schuld. Sie hätten sie eben nich hinders Obr stemmen dürfen.“

Legte Nachrichten

Ueber eine Million Einzeichnungen für den Hindenburg-Wahlloosschlag

Berlin, 8. Februar. Die bisher dem Hindenburgauschlag gemeldeten Einzeichnungen für die Volkskandidatur Hindenburgs haben bis heute abend die Zahl von einer Million überschritten.

20 deutsche Zeitungen in Kowno beschlagnahmt Kowno, 8. Februar. Die Kownoer Zensur stellte heute mit der Beschlagnahme deutscher Blätter einen Rekord auf. Nicht weniger als 20 deutsche Zeitungen, die Meldungen und Artikel über die Vorgänge im Memelgebiet brachten, verfielen der Beschlagnahme.

Offizielle litauische Erklärung über die Ernennung Tolijshus

Königsberg, 8. Februar. Nach hier eingetroffenen Meldungen soll es sich bei der Ernennung des Memeler Lan-

desdirektoriums Tolijshus um eine provisorische Maßnahme handeln. Eine andere Regelung würde, wie es in den Meldungen heißt, im Gegensatz zu den Erklärungen der litauischen Regierung stehen. Diese erkläre ferner, daß die Neubildung des Direktoriums auf demokratischer Grundlage erfolgen werde, wie das im Memelstatut bestimmt worden sei.

Französischer Protest gegen das Ueberfliegen der Schaughaler Konzeffionszone

Schaughai, 8. Februar. Der französische Konjul hat die japanischen und die chinesischen Behörden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß keine Flugzeuge mehr die französische Konzeffionszone überfliegen. General Rac-Naghten habe den amerikanischen Konjul als Dogen des Konjularkorps schriftlich aufgefordert, die gleiche Forderung für die internationale Konzeffionszone zu stellen.

Bergung des Wasserflugzeuges von „M 2“

London, 8. Februar. Das Wasserflugzeug, das an Bord des englischen Unterseebootes „M 2“ war, ist an die Oberfläche geschafft worden.

Neues Grubenunglück bei Castanijetta

Rom, 8. Februar. In einem Schwefelbergwerk bei Castanijetta explodierten bei der Entzündung einer Sprengmine Grubenarbeiter. Zum Glück befanden sich von den etwa 1000 Arbeitern zurzeit der Explosion nur 18 im Schacht. Von diesen wurden nach stundenlangen Rettungsarbeiten fünf als Leichen geborgen. Ein sechster Arbeiter verfiel beim Transport, während von den Verwundeten acht je schwere Vergiftungserscheinungen aufwiesen, daß man an ihrer Rettung zweifelt.

Gestorben

Breitenberg: Johann Gg. Schönhardt, 84 J. a. Dornkotten: Friedrich Daus, Drehermeister. Schapfloh: Maria Magdalena Kaupp geb. Schultze, 34 Jahre alt.

Wettermäßiges Wetter für Mittwoch

Der Einfluß des östlichen Hochdrucks schwächt sich ab. Für Mittwoch ist wieder zeitweilig bedecktes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei, Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk.

Altensteig. Auf

Fastnacht

empfehle zu billigsten Tagespreisen:

Cocofett Wizona in Pfundtafeln
Schllnks Pa'min in Pfundtafeln
Nußschmalz in Pfund-Würfel
Sanella Margarine in 1/2 Pfund Würfel
Schwelneschmalz bestes Hansa-Spezial
Feinst Tafel-Oel

Zwetschgen
Dampfläpfel | schöne gedörte Früchte
Mischobst
Kranzfelgen

Käse aller Art

Kaffee frisch geröstet altbekannte vorzügl. Mischungen
Thee ist. chines. u. ind. „Mareo Polo“ „Mate“ = 2 Sorten
Cacao
Chocolade, beste.

Reichards Fabrikate

C. W. Lutz Nachf.

Mädchen-Gesuch

Einfaches, hübsches und durhaus ehrliches

Mädchen

für Haushalt und Garten zu kleiner Familie für März gef. such. Langjährige, gute Zeugnisse erwünscht.

Krau Oherprägeptor E. Bauehle, Calw Uhlandstraße

Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige in der

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg.

Bei Grippe, Husten, Heiserkeit, Verstopfung, Bronchialkatarrh, Astma, Auswurf, trinke man nur Tee „OPSI“

Löwen-Drogerie Hiller, Marktplaz.

Böfingen. Eine fehlerfreie mit dem zweiten Kalb trächtige

Ruh- und Schff-

Ruh

seht dem Verkauf aus. Noch zum „Hirch“.

Nagold, den 8. Febr. 1932.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter, treubesorgter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Merkle

Wagner-Obermeister

heute früh im Alter von 62 Jahren nach schweren Leiden in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Gattin: Wilhelmine Merkle geb. Gauß mit Kinder und Angehörigen

Beerdigung Donnerstag nachm. 1 Uhr.

Altensteig

Von frischen Sendungen empfehle:

Bismard-Heringe i. Dosen
offen, à 1 2 4 Liter
1 St. 12 S. 1.10, 2.20, 4.- M.
Balkolliva-Heringe für Feinschmecker in 1/2 Liter-Dosen M 1.—, 1 Liter-Dose M 1.50
See-Kal in Gelee 1 Liter-Dose M 1.50

Rollmops fste. Balkhoff 1 Liter-Dose M 1.10
Bismard-Heringe Marke Trento offen in 1 4 Liter-Dosen
1 Stück 10 S. nur 75 S. M 3.50

Rollmops-, Gelee-, Pratz-Heringe 1 Liter-Dose 75 S
Holländ. Salz-Heringe, sortierte Milchher 1 Stück 10 S. 12 Stück M 1.10

Holländ. Sardellen offen 1 Pfd. 1.60 in 1/2 und 1/4 Gläser à 80 S und M 2.—

Lachs in Dosen (Scheiben) M 1.05, 1.90
Salm in Dosen (Höfenöl) M 1.50
Caviar in Gläser 75 S
Sardellen und Anchovis-Paste in Tuben 40, 75 S
Cappern offen und in Gläser à 20 und 40 S
Del-Sardellen in Dosen à 25, 40, 55 S
Feinste Mayonaise in Gläser 80 S

Chr. Burghard Jr.